

Seite 129, Aufgaben 1, 2 und 3

1: Meine Katze heißt Michelle,
schwarze Nase, weißes Fell.
 Augen grün und wie ein Schlitz,
scharfe Krallen, Ohren spitz.
 Einen Schnurrbart im Gesicht,
 doch sehr männlich ist sie nicht.

2: Form: rund, eckig, dick, schmal
 Größe: klein, winzig, groß, riesig
 Farbe: blau, schwarz, braun, grün
 Eigenschaft: still, lustig, streng, ruhig

3:

sauer ↔ süß
schnell ↔ langsam
viel ↔ wenig
krank ↔ gesund
hell ↔ dunkel
weich ↔ hart
stark ↔ schwach
müde ↔ wach
teuer ↔ billig

Seite 136, Aufgaben 1, 2 und 3

1: Mia - fährt - mit dem Fahrrad.
 Fährt - Mia - mit dem Fahrrad?
 Mit dem Fahrrad - fährt - Mia.

2: Sevgi isst ein Eis. Isst Sevgi ein Eis? Ein Eis isst Sevgi.

Im Restaurant gibt es Pizza und Pasta.
 Gibt es Pizza und Pasta im Restaurant?
 Pizza und Pasta gibt es im Restaurant.
 Es gibt im Restaurant Pizza und Pasta.

3: Nebensätze Satzglieder Begleitsätze Satzzeichen

Seite 137, Aufgaben 4 und 5

4 und 5: Anton und Özgür - sind - Freunde.
 Sind - Anton und Özgür - Freunde?
 Freunde - sind - Anton und Özgür.

Anton - ist - im Sportverein.
 Ist - Anton - im Sportverein?
 Im Sportverein - ist - Anton.

Anton - spielt - Handball - in der Kreisklasse.
 Spielt - Anton - Handball - in der Kreisklasse?
 Spielt - Anton - in der Kreisklasse - Handball?
 Handball - spielt - Anton - in der Kreisklasse.
 In der Kreisklasse - spielt - Anton - Handball.
 Anton - spielt - in der Kreisklasse - Handball.

Sonntags - hat - er - immer - ein Spiel.
 Hat - er - sonntags - immer - ein Spiel?
 Er - hat - sonntags - immer - ein Spiel.
 Immer - sonntags - hat - er - ein Spiel.
 Ein Spiel - hat - er - immer sonntags.
 Hat - er - immer - sonntags - ein Spiel?
 Immer - hat - er - sonntags - ein Spiel!

Seite 138, Aufgaben 1 und 2

1: Liebe Eltern,
 ich wünsche mir, **dass** ich einen Hund bekomme.
 Ihr sagt zwar, **dass** ich noch zu jung dafür bin.
 Ich finde aber, **dass** ich nun das richtige Alter dafür habe.
 Ich werde mich gut um ihn kümmern.
 Ihr erwartet von mir, **dass** ich mehr Verantwortung übernehme.
 Ich glaube, **dass** mir das mit einem Hund gelingen kann.

Ich denke, **dass** ich ein sehr guter Hundehalter sein kann.
 Euer Sohn Jonas

2: sagen, finden, erwarten, glauben, denken

Seite 139, Aufgaben 3 und 4

3: Ich glaube, dass das Klassenfest gut wird.
 Ich hoffe, dass ich etwas Schickes zum Anziehen habe werde.
 Ich wünsche, dass Mark/Karin mit mir tanzen wird.
 Ich fürchte, dass ich zu schüchtern sein werde, ihn/sie zu fragen.

4: A. Ich wünsche mir, dass du mein bester Freund bist.
 B. Ich hoffe, dass ich das neue Fahrrad kaufen kann.
 C. Ich finde, dass du ein schönes T-Shirt hast.
 D. Ich befürchte, dass wir morgen die Probe schreiben.
 E. Ich vermute, dass er zu der Party kommen wird.

Seite 140, Aufgabe 1

5: B. Viele Familien kaufen vor Weihnachten einen Tannenbaum, **der** Kugeln und Kerzen als Schmuck **bekommt**.
 C. Zu Weihnachten werden Lebkuchen gebacken, **die** mit Zuckerguss verziert **werden**.
 D. Am Heiligen Abend bekommen die Kinder Geschenke, **die** unter den Tannenbaum gelegt **werden**.
 E. Das wichtigste Fest für Muslime ist das Zuckerfest, **das** drei Tage **dauert**.
 F. Die Kinder bekommen zum Zuckerfest Süßigkeiten, **die** sie mit nach Hause **nehmen**.
 G. Baklava ist ein leckeres Gebäck, **das** aus Blätterteig, Nüssen und Honig hergestellt wird.
 H. Nowruz heißt das Neujahrsfest im Iran, **das** dort im März **stattfindet**.
 I. Die Kinder bekommen vorher neue Kleider, **die** sie zum Neujahrsfest zum ersten Mal **tragen**.

Seite 157, Aufgaben 2, 3 und 4

2 und 3:	fliegen – siegen
lassen – fassen	Runde – Stunde
Besen – lesen	Schnitte – Mitte
wetten – retten	zählen – wählen
Miete – Niete	messen – essen

4: Lösungsbeispiel:

knallen - fallen, lallen	Schüssel, Schlüssel – Rüssel
gehen, sehen – stehen	Flasche – Tasche, Masche
klagen – sagen, tragen	heben, leben – kleben
Puppe, Suppe – Gruppe	sitzen – flitzen, schwitzen

Seite 158, Aufgaben 6, 7 und 8

6: erstarren	wissen
alles	Sonne
göttliches	immer

7: Nach einem kurz gesprochenen Selbstlaut (Vokal) folgt immer ein doppelter Mitlaut (Konsonant).

8: Lösungsbeispiel: Erde, Planet, dunkel, Wesen, besonderer

Seite 160, Aufgaben 1, 2 und 3

1:	säuerlich – sauer
träumen – der Traum	schätzen – der Schatz
räumen – der Raum	der Läufer – laufen
wärmen – warm	räuchern – der Rauch
käuflich – kaufen	häufig – der Haufen

Haupt- und Nebensätze verknüpfen – Lösung

1 Lies den folgenden Text.

- Markiere alle Kommas farbig.
- Unterstreiche dann die Wörter hinter den Kommas.

Vor der Probe

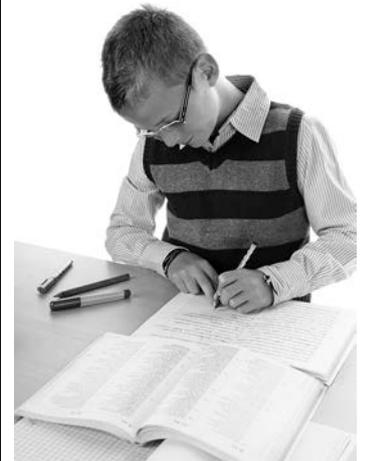
Viele Schüler haben Angst, wenn eine Probe ansteht.

Doch ein wenig Aufregung hilft sogar, weil du dich besser konzentrierst.

Lerne regelmäßig, damit du den Stoff sicher beherrschst.

Schalte die Musik aus, während du lernst.

Gehe aufgeregten Mitschülern aus dem Weg, bis die Probe vorüber ist.



© fotolia.com, New York; runzelkorn

2 Suche im Text die Konjunktionen (*wenn, weil, bis ...*).

- Unterstreiche sie und setze Kommas davor.

Während der Probe

Lies zuerst alle Aufgaben durch, bis du sie gut verstehst.

Frage deine Lehrkraft, falls du etwas nicht verstehst.

Beginne mit einer leichten Aufgabe, damit du sicherer wirst.

Lies am Ende alles durch und ergänze, wenn etwas fehlt.

Hauptsätze, Nebensätze, Konjunktionen

Hauptsätze können allein stehen: *Viele Schüler haben Angst.*

Nebensätze stehen immer zusammen mit einem Hauptsatz:
*Viele Schüler haben Angst, **wenn** eine Klassenarbeit ansteht.*

Nebensätze beginnen immer mit einer **Konjunktion** (Bindewort), z. B. *wenn, weil, damit, dass, bis, als, während, nachdem, sodass.*

Zwischen Hauptsatz und Nebensatz steht immer ein **Komma**.

Satzglieder – das Verb und seine Mitspieler – Lösung

1 Jedes Verb braucht im Satz mindestens einen „Mitspieler“. Ergänze das **Subjekt**. Du findest es mit der Frage **Wer?**

- A. Wir schreiben. B. Ben kommt.
C. Du lachst. D. Die Zwillinge gehen.

Wer?

- Ben
- du
- die Zwillinge
- ~~wir~~

2 Durch die Fragen **Wen?** oder **Was?** findest du einen weiteren Mitspieler. Ergänze folgende Sätze.

A. Lilli spielt Basketball.



B. Mahmud sieht ein Pferd.



C. Lea fotografiert ihre Freundin.



D. Tom mag Computerspiele.



© Tobias Thies, Hamburg

Was?

- Basketball
- Computerspiele

Wen?

- ihre Freundin
- ein Pferd

3 Auch mit der Frage **Wem?** findest du einen Mitspieler. Ergänze die Sätze.

A. Annika schenkt ihrer Mutter ein T-Shirt.

B. Lara gibt Samuel das Handy.

C. Ben zeigt der Lehrerin seine Hausaufgaben.

Wem?

- ihrer Mutter
- Samuel
- der Lehrerin

Satzglieder erkennen

Das Verb steht im Zentrum eines Satzes und bestimmt seine „Mitspieler“, die anderen Satzglieder. Ein Verb kann einen oder mehrere Mitspieler haben. Du findest sie durch **W-Fragen**:

- Der erste Mitspieler gibt an, wer etwas tut. Durch die Frage **Wer?** findest du diesen Mitspieler (das Subjekt).
- Durch die Fragen **Wen?**, **Was?** und **Wem?** findest du weitere Mitspieler (das Akkusativobjekt und das Dativobjekt).

4 Bilde Sätze mit je zwei der folgenden Mitspieler.

Wann?	Wie?	Wo? Wohin?
- dienstags	- gelangweilt	- im Internet
- heute	- gut gelaunt	- zu Hause
- am Nachmittag	- fröhlich	- am Schreibtisch
- immer abends	- singend	- auf den Schulhof

- A. Christian läuft gut gelaunt auf den Schulhof.
- B. Lena surft heute im Internet
- C. Markus spielt am Nachmittag zu Hause
- D. Alex sitzt dienstags gelangweilt am Schreibtisch

5 Bilde selbst Sätze mit den angegebenen Mitspielern.

Wer?	Verb	Wie?	Wo?
Onkel Tom	plätschert	lustig	in der Badewanne.



Weitere Satzglieder erkennen

In vielen Sätzen gibt es noch weitere Mitspieler. Sie geben an, wo, wann, wie und warum etwas geschieht. Diese Satzglieder heißen **Adverbialien**. Du findest sie mit folgenden W-Fragen:

- **Wo? Wohin?** (Lokaladverbialien)
- **Wann? Wie lange?** (Temporaladverbialien)
- **Wie?** (Modaladverbialien)
- **Warum?** (Kausaladverbialien)

Lösungen zu den Arbeitsblättern im Lehrermaterial

Seite 30, Aufgaben 1 und 2

1: Name: Elida, Heimatland: Syrien, Alter: 14, Geschwister: eine Schwester und ein Bruder, Hobbys: Fahrrad fahren, Basketball spielen

2: Ich heiße Martin. Ich bin 14 Jahre alt und komme aus Augsburg. Letztes Jahr war ich in der 6. Klasse. Mein Lieblingsfach ist Sport. Deutsch mag ich auch sehr gern. Außerdem höre ich gern Musik und fahre Skateboard. Ich habe keine Geschwister.

Seite 31, Aufgaben 3, 4 und 5

3: A. In der Schule mag E. Mathematik und Kunst.

B. Nachmittags hört M. gern Musik.

C. Am Wochenende fährt M. Skateboard.

D. In der Schule gefällt M. besonders Deutsch und Sport.

E. Nachmittags fährt E. oft Fahrrad.

F. Am Wochenende spielt E. Basketball.

G. M. kommt aus Deutschland, E. aus Syrien.

H. E. war letztes Jahr in einer Deutschklasse, M. in einer 6. Klasse.

4: Schulfächer: Natur und Technik, Mathematik, Englisch, Kunst

5: Lösungsbeispiel: Sport: schwimmen, joggen, klettern, Fußball; Musik: tanzen, Gitarre spielen, singen; Natur: Blumen einpflanzen, in die Berge gehen, mit Hunden spazieren gehen

Seite 34, Aufgabe 1

A: 1-b, 2-a, 3-d, 4-c

B: 1-c, 2-a, 3-b

C: 1-b, 2-a

D: 1-c, 2-b, 3-a

Seite 35, Aufgabe 2

A-b, A-f, B-b, B-c, C-a, C-c, D-b, D-c

Seite 36, Aufgaben 2 und 3

2: Das Wesen hatte einen riesigen Kopf, einen schmalen Körper und einen schmalen Schweif.

3: Wer? Der Erzähler und seine Klasse.

Wo? Im Schullandheim.

Wann? Nachts.

Was? Es riecht nach Schweiß, Erzähler kann nicht einschlafen, Mitschüler schnarchen, Erzähler will Fenster aufmachen, er sieht ein Monster...

Seite 37, Aufgabe 5

5a: falsch, 5b: nicht enthalten, 5c: richtig, 5d: falsch, 5e: richtig, 5f: richtig, 5g: richtig.

Seite 38, Aufgaben 1 und 2

1: Kehren war für mich ...	Teil der Arbeit
Freundlichkeit und Höflichkeit sind ...	sehr wichtig
Haare schneiden ...	kann ich noch nicht
Waschen musste ich ...	Haare

2: Das lange Stehen hat Theo nicht so gut gefallen.

Seite 39, Aufgaben 3, 4 und 5

3: kehren – Haare waschen – Handtücher zur Wäsche bringen – Kaffee servieren

4: Lösungsbeispiel: Man muss für den Beruf Friseur gut Deutsch können. Man sollte Spaß am Umgang mit Menschen

haben und sich für Mode und Aussehen interessieren. Wichtig ist auch, dass man gut beraten kann. Chemiekennnisse sind hilfreich. Am Wichtigsten ist, dass man sich für Frisuren interessiert.

5: Haare pflegen, schneiden, färben, frisieren – Kunden beraten – Hände pflegen – Make-Up – kosmetische und Haarpflegeartikel verkaufen

Seite 40, Aufgaben 6, 7 und 8

6: – Es geht auch ohne Schulabschluss.

– Die meisten Auszubildenden zum Friseur haben einen Hauptschulabschluss.

– Es gibt 7% Auszubildende mit Hochschulreife/Abitur.

– Sonstige könnten z.B. Jugendliche aus dem Ausland mit einem anderen Schulabschluss sein.

7: Berufstyp: Anerkannter Ausbildungsberuf

Ausbildungsart: Duale Ausbildung im Handwerk

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Lernorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule

Was macht man in diesem Beruf? (Stichpunkte):

– Haare schneiden, föhnen, färben, waschen, pflegen, in Dauerwellen legen, verlängern

– Kunden beraten bei der Wahl der passenden Frisur und Produkte sowie der Auswahl, Verwendung und Pflege von Perücken und Toupets

– pflegen: Haare, Hände

– gestalten: Frisuren, Fingernägel, Make-Up

– verkaufen: kosmetische Produkte, Haarpflegeprodukte

8: kehren, Handtücher zur Wäsche bringen, Kaffee servieren

Seite 42, Aufgabe 1

Mit viel Gespür und Einfühlungsvermögen berätst du deine Kunden, um die perfekte Frisur für sie zu finden. Über die Umsetzung deiner Ideen musst du dir nach der Ausbildung keine grauen Haare wachsen lassen. Ob schneiden, kolorieren, föhnen, hochstecken, Locken formen oder glätten – mit deinem handwerklichen Geschick verwandelst du Haare in Kunstwerke. Du gestaltest aber nicht nur Frisuren, auch Make-ups, Nail-Designs und Wellness-Angebote gehören zu deinem abwechslungsreichen Arbeitstag. Der beginnt mit dem freundlichen Empfang der Kunden, denn die sollen sich bei dir wohlfühlen. Dazu gehört natürlich auch, dass du die anspruchsvollsten Wünsche auf hohem Niveau und in bester Qualität erfüllst – zum Beispiel, wenn es um effektvolle Farbspiele, extravagante Hochsteckfrisuren für festliche Anlässe oder Haarverlängerungen geht.

Seite 43, Aufgaben 2 und 3

2: extravagant – außergewöhnlich / das Niveau – der Grad / kolorieren – färben / effektiv – eindrucksvoll / das Faible – die Vorliebe / kommunikativ – kontaktfreudig

3: Reihenfolge: Text der Arbeitsagentur, Text des Handwerks, Theos Text

Seite 44, Aufgabe 2a

Layout – Anordnung von Texten und Bildern

Inszenierung – Gestaltung

Print-Katalog – gedruckter Katalog

Flexodruck – Druckverfahren

Seite 45, Aufgaben 3, 4b, 5

3b: Aufgaben: erstellen Layouts für Printmedien; verknüpfen Text-, Bild- und Videodateien; gestalten Stempel und Schilder; bearbeiten Fotos; programmieren Websites; pflegen Onlineanwendungen; erstellen 3-D-Inszenierungen; setzen Druckvorlagen um; führen Testdrucke durch; lesen Texte Korrektur; prüfen das Druckergebnis.

4: Mediengestalter/innen Digital und Print der Fachrichtung Gestaltung und Technik gestalten Kataloge und den Internetauftritt ihrer Auftraggeber. Sie bearbeiten auch Stempel, Schilder, Fotografien, Websites und Ähnliches. Ebenso setzen sie ihre Vorlagen in Formen und Platten für den Druck um und überprüfen am Schluss alles.

5: Gehalt in der Ausbildung: 1. Jahr: 803 bis 952 € 2. Jahr: 873 bis 1.005 € 3. Jahr 930 bis 1.057 €

Arbeitsorte: Büro, Besprechungsräume, grafische Ateliers, Werkstätten/-hallen, Fotolabors;

Benötigter Schulabschluss: keiner vorgeschrieben, aber Industriebetriebe nehmen Hochschulabsolventen, Handwerksbetriebe auch Absolventen mit mittlerem Bildungsabschluss;

Wichtige Schulfächer: Mathematik, Kunst, Deutsch, Englisch;
Anforderungen: Kreativität, Sinn für Ästhetik, zeichnerische Fähigkeiten, räumliches Vorstellungsvermögen, kaufmännisches Denken, Organisationsfähigkeiten, handwerkliches Geschick, technisches Verständnis.

Seite 52, Aufgaben 1,2 und 3

1: Lösungsbeispiel:

- A. Nur der Lauteste kommt dran.
- B. Manche reden dazwischen.
- C. Manche reden zu leise und nuscheln.
- D. Manche sind beleidigend.
- E. Niemand hört zu.
- F. Es wird nur geschimpft.

2: Lösungsbeispiel:

- A. Melde dich.
- B. Lass die anderen ausreden.
- C. Sprich laut und deutlich.
- D. Respektiere andere Meinungen.
- E. Hör gut zu.
- F. Gib konkrete Tipps für gute Diskussionen.

3: Lösungsbeispiel:

- Ich werde mich melden.
- Ich werde andere ausreden lassen.
- Ich werde laut und deutlich sprechen.
- Ich werde andere Meinungen respektieren.
- Ich werde gut zuhören.
- Ich werde konkrete Tipps geben.

Seite 53, Aufgaben 1 und 2

1: A + , B – , C – , D –

2: A. Ich bin gegen ein Rauchverbot, weil wir selbst Verantwortung übernehmen sollen/wollen.

B. Ich bin für ein Rauchverbot, weil ich manche Dinge vielleicht noch nicht so gut einschätzen kann.

Seite 54, Aufgaben 5, 6 und 7

5: A. Ein Rauchverbot in Autos, wenn Minderjährige mitfahren, gibt es bereits in Großbritannien, Italien, Griechenland, Frankreich, Südafrika und Australien.

B. Nicht nur Minderjährige sollen durch solche Verbote geschützt werden, sondern auch Schwangere (und ihre ungeborenen Kinder).

C. Durch Passivrauchen sterben jedes Jahr 166.000 Kinder.

6: Lösungsbeispiel: In Deutschland wird über ein Rauchverbot in Autos diskutiert, weil Passivrauchen im Auto Minderjährigen sowie Schwangeren und ihren Babys schadet.

7: 1-D, 2-C, 3-B, 4-A

Seite 55, Aufgabe 9

X Du hast deine Meinung gut begründet. Ich teile sie trotzdem nicht, weil ...

– So einen Unsinn habe ich schon lange nicht mehr gehört, denn ...

X Mir scheint deine Meinung eher unüberlegt, denn ...

X Deine Argumente überzeugen mich nicht ganz, denn ...

Seite 56, Aufgaben 2, 3 und 4a

2a: Larissa.

2b: Sie möchte, dass ein Rollenspiel der Gruppe mit dem Handy aufgenommen wird. Manche sind dagegen.

3a: Larissa und Laura.

3b: Uwe, Anna und Ben.

4a: Er hat keine Lust dazu.

Seite 57, Aufgaben 6, 7 und 8c

6: Laura ist dafür, dass gefilmt wird. Sie meint, dass dadurch das Spiel der Gruppe besser werden kann.

7: Weitere Gründe sind z. B.:

Man kann einzelnen Personen Tipps geben (Gestik, Mimik, Worte); man kann die Positionen der Personen miteinander besprechen.

8c: Wir suchen unseren eigenen Weg. Wir kümmern uns nicht um die anderen. Wir machen es vielleicht besser als die anderen.

Seite 70, Aufgabe 4

4a: Unser Klima hat sich seit den letzten 200 Jahren mit mehr Tempo verändert.

4b: Am heutigen schnellen Klimawandel ist der Mensch schuld.

4c: Sie beträgt etwa 15 Grad.

4d: Die Sonne und die Atmosphäre.

Seite 71, Aufgaben 6 und 7

6a: Vgl. Schülerband S. 72: Z. 27–31.

6b: Vgl. Schülerband S. 72: Z. 32–41.

6c: Vgl. Schülerband S. 72: Z. 42 f.

6d: Es gibt immer mehr starke Stürme und heftige Regenfälle. Gletscher schmelzen und es bilden sich neue Wüsten und der Meeresspiegel steigt.

7b, d, g: kommen nicht im Text vor.

Seite 74, Aufgaben 5, 6, 7 und 8

5: Sender – Nachricht – Empfänger.

6: Nachrichten sehen: Tablet, Zeitung, Notebook, Fernseher, Smartphone, Notizzettel, Computer. Nachrichten hören: Tablet, Radio, Notebook, Fernseher, Computer. Nachrichten hören und sehen: Tablet, Notebook, Fernseher, Smartphone, Computer.

7: Nachfragen: Computer, Tablet, Notebook, Smartphone.

Nicht nachfragen: Zeitung, Radio, Fernseher, Notizzettel.

8: Vertrauen kann man: einer guten Zeitung (wenn auch Autor und Fotograf bekannt sind), öffentlich-rechtlichen Sendern bei Radio und Fernsehen, einer Notiz, wenn man weiß, von wem sie kommt, Nachrichten auf Tablet, Handy, Computer, wenn man die Verfasser der Nachricht und die Webseite als vertrauenswürdig einschätzen kann.

Seite 75, Aufgaben 1 bis 3

1: nur Sprache (ohne Bilder): Radio, Handy, Zeitung, Mensch im Gespräch. Sprache und Bild: Mensch im Gespräch, Handy, Computer, Zeitung, Fernseher.

2: Die Schlagzeilen/Überschriften unterscheiden sich in der Wortwahl (Schiffbrüchige/Asylbewerber). Überschrift A betont die Rettung von Menschen in Not; die Überschrift kann Mitgefühl/Mitleid erzeugen. Überschrift B legt den Schwerpunkt auf Folgen für die Gesellschaft und kann, je nach Einstellung der Leser, Gefühle der Unsicherheit oder Bedrohung verstärken.

3b: Lösungsbeispiel.: Die Landwirtschaft trägt zur Erderwärmung bei. Das liegt v. a. an der Fleischproduktion. Daher fordern Klimaschützer ein Umdenken beim Fleischkonsum.

4c: Lösungsbeispiel: Erderwärmung, Landwirtschaft, Fleischproduktion, Klimaschützer, Umdenken.

4d: Nomen.

Seite 76, Aufgaben 2 und 3

1: Wer? Trevor Worthy (Wissenschaftler), Wann? Im Jahr 2008, Wo? In Neuseeland, Was? Entdeckung der Fossilien eines Riesenpapageis, Wer hat die Nachricht erstellt? red/ba (Text A) bzw. fo/ha (Text B).

2a: Text A: nach Angaben, schon im Jahr 2008, Fossilien-schichten, 16 bis 19 Millionen Jahre, anhand der Knochenmerkmale, womöglich. Text B: angeblich, Schichten, 19 Millionen Jahre, mit Genuss.

2b: Auf die Bedeutung kommt es an: „nach Angaben von“ leitet die wertfreie Wiedergabe einer Aussage/Information/Mitteilung ein. „Angeblich“ bedeutet: So wird gesagt; das ist aber nicht gesichert, nicht verbürgt, es bestehen Zweifel.

3: Das Wort „womöglich“ in Text A zeigt an, dass man es nicht genau weiß. Text B gibt vor, es genau zu wissen. Ob „mit Genuss“ kann man nicht wissen, diese Ergänzung ist nicht bewiesen. Text B ist daher weniger seriös/glaubwürdig.

Seite 79, Aufgaben 1 und 2

1: Es geht um eine Mensa in einer Schule (in Himmelshausen).

2: Bürgermeister, Gemeinderäte, Rektor, Lehrkräfte, Eltern, Großeltern, Schüler, Menschen aus Himmelshausen.

Seite 80, Aufgabe 3

Wo? Aus Himmelshausen; was? Es wird eine neue Schulmensa gebaut; wer? Dies hat der Gemeinderat von Himmelshausen beschlossen; warum? Weil die bisherige Versorgung mit Essen für die Schüler nicht ausreicht; wann? Am gestrigen Abend; wie? Mit 17 zu 3 Stimmen; wer? Bürgermeister Hans Christel und Rektor Detlef Deusel.

Wer hat den Bericht geschrieben? Maximilian Reiter.

Wer hat das Foto gemacht? Big Jack.

Seite 86, Aufgabe 1

Gesichts-/Sehsinn – sehen; Tastsinn – tasten/fühlen
Gehör-/Hörsinn – hören; Geschmackssinn – schmecken
Geruchssinn – riechen

Seite 87, Aufgaben 2 bis 5

2: A. Gesichts-/Sehsinn
B. Anfassen/Berühren – haptisch

3: visuelle + auditive

4: A. alle (auf Papier) gedruckt

B. alle zum Hören

C. alle mit Internet

D. alle nicht-elektronisch

5: Lösungsbeispiel:

Freunde einladen → Telefon, Smartphone, Computer

Ein Referat vorbereiten → Computer, Bücher, Zeitschriften

chillen: Bücher, Radio, Hörbuch, Smartphone, Computer

nebenher Musik hören → Radio, Smartphone

sich über Nachrichten informieren → Computer, Smartphone, Zeitungen, Plakate

Freunden Fotos und Filme zeigen → Tablet, Smartphone, Computer

Seite 88, Aufgaben 6 und 8

6: auditive Medien: Radio, Smartphone, Fernsehen, Internet, Podcasts; visuelle Medien: Smartphone, Fernsehen, Bücher, Zeitungen, Internet, Modelle; audiovisuelle Medien: Smartphone, Fernsehen, Internet; haptische Medien: Modelle

8: Lösungsbeispiel:

Das Internet hilft mir beim Lernen, wenn ich zum Beispiel ein Erklärvideo finde oder Übungen zu einem Thema bearbeite. Das Internet hilft kaum beim Lernen, wenn man viel üben muss oder das Thema sehr umfangreich ist.

Ein Vorteil des Internets ist, dass man viele Informationen, gute Überblicke, Grafiken und Hilfevideos finden kann.

Ein Nachteil des Internets ist, dass man oft nicht genau das Thema findet, das man lernen soll. Die Informationen können fehlerhaft oder schwer verständlich sein. Man kann mit zu vielen Informationen überflutet werden.

Seite 89, Aufgaben 9 und 11

9: Lösungsbeispiel: Ich kann im Internet chatten, bloggen, Fotos und Beiträge bei facebook, instagram etc. posten, twittern, Blog-Artikel schreiben, Kommentare, Rezensionen und Bewertungen schreiben, Videos bei Youtube hochladen, Games spielen.

11: Lösungsbeispiel: Persönliche Kontakte: Man sieht den anderen (Mimik, Gestik, Körperhaltung, Augen), man hört die Stimme, man kann bei Problemen gleich reagieren (z. B. nachfragen, erklären), es ist persönlicher und näher, man kann Vertrautes erzählen, niemand anderes kann einfach mithören/lesen; Soziale Medien: man kann zu jeder Zeit schreiben/senden/posten, man kann schnell viele Leute erreichen und so besser Informationen austauschen, man kann Einträge von anderen kommentieren, mit Menschen kommunizieren, die weit weg sind, Freundschaften auf Distanz halten.

Seite 90, Aufgabe 1

am häufigsten: Smartphone, Computer/Laptop, Internetzugang, Fernsehgerät

eher selten: tragbare Spielkonsolen, MP3-Player/iPod

Seite 91, Aufgaben 2 und 3

2: Es geht in der Grafik nur um elektronische Geräte.

3: Lösungsbeispiel:

Wenn ich selbst experimentiere, erlebe ich alles direkt und kann es anfassen.

Wenn ich selbst Musik mache, kann ich mir eigene Melodien und Texte ausdenken.

Wenn ich mit anderen Sport mache, habe ich auch Spaß am Zusammensein und gewinne Freunde.

Wenn ich mir meinen Mut selbst beweise, dann brauche ich nicht anzugeben.

Seite 92, Aufgaben 4 und 5

4: Die 12/13-Jährigen verbringen ca. 203 Minuten täglich mit Medien. Das sind über 3 Stunden (3 Stunden, 23 Minuten).

5: Die 8/9-Jährigen hören nur ca. 5 Minuten täglich Musik, die 12/13-Jährigen ca. 23 Minuten.

Seite 96, Aufgaben 1, 2a, 3

1: Lösungsvorschlag: In Kleidung, Computern, Spielzeug, Dosen, Autos...

2a: Immer, wenn etwas kaputt geht, kaufen wir gleich etwas Neues Teil, anstatt das alte zu reparieren.

3a: Stürme und Regen sind zwei Naturkatastrophen.

3b: Plastik ist praktisch, weil es zugleich leicht und stabil ist. Es kann auch wiederverwendet werden.

3c: Das Plastik wird durch die Sonne und das Salz langsam aufgelöst.

3d: Die Tiere verhungern mit vollen Mägen, weil das Plastik die Verdauung schädigt. Delfine oder Schuldkröten verfangen sich in dem Müll.

3e: Große Mengen Plastik treiben im Kreis.

Seite 97, Aufgaben 4 und 5

4: Jedes Jahr werden weltweit ca. **300 Millionen** Tonnen Plastikmüll produziert. Man schätzt, dass die Menschen in den hundert Jahren von 1950 bis 2050 insgesamt **8,3 Milliarden** Tonnen Plastikmüll produziert haben werden. Im Moment befinden sich ca. **100 Millionen** Tonnen Plastik in den Weltmeeren. Ein Joghurtbecher braucht über **500 Jahre**, bis er zersetzt ist. Durch Plastik sterben jedes Jahr bis zu **100.000** Meerestiere und **eine Million** Meeresvögel. Besonders extrem zeigt sich das Problem auf dem Meer, in den sogenannten Müllstrudeln. Der größte der **fünf** Müllstrudel auf den Weltmeeren ist der Pazifikstrudel, der heute bereits so groß wie Russland ist.

5: Vorteile: leicht herzustellen, günstig ...

Nachteile: Tiere sterben, wir nehmen es durch Tiere in uns auf ...

Seite 98, Aufgabe 1b

Kampagne – eine Aktion, für oder gegen etwas;

regulieren – etwas regeln, bestimmen;

Quote – ein Teil von einer Gesamtmenge;

Reduzierung – Verringerung.

Seite 99, Aufgaben 2 und 3

2: Als erstes geht es darum, welche Tragehilfen benutzt werden. Als zweites wie viele neue Plastiktüten pro Wochen gekauft werden und schließlich wird gefragt, welche Maßnahmen zur Reduzierung von Plastiktüten geeignet sind.

3a: Deutsche Umwelthilfe

3b: zuverlässig

3c: Die Quelle scheint zuverlässig zu sein, da die Daten von einem bekannten Forschungsinstitut stammen und die Grafik professionell gestaltet wurde.

Seite 100, Aufgaben 1c und 2

1c: 1. Arten von Tragehilfen

2. Anzahl an neu gekauften Plastiktüten pro Woche

3. Maßnahmen zur Reduzierung von Plastiktüten

2: Als erstes geht es darum, welche Tragehilfen benutzt werden. Als zweites wie viele neue Plastiktüten pro Wochen gekauft werden und schließlich wird gefragt, welche Maßnahmen zur Reduzierung von Plastiktüten geeignet sind.

Seite 101, Aufgaben 3, 4 und 5

3a: richtig; **3b:** nicht enthalten; **3c:** falsch

4: Beispiel: 11,7% der Befragten nehmen pro Woche 3 bis 5 neue Tüten mit nach Hause.

5a: Deutsche Umwelthilfe

5b: zuverlässig

5c: Die Quelle scheint zuverlässig zu sein, da die Daten von einem bekannten Forschungsinstitut stammen und die Grafik professionell gestaltet wurde.

Seite 103, Aufgaben 2b, 3, 4, 6 und 7a

2b: Umweltaktiv ist – jemand, der sich für die Umwelt einsetzt; achtlos – ohne darüber nachzudenken; Richtlinie – Vorschrift, Regel; reduzieren – verringern, weniger werden.

3: r, f, ne

4: In dem Sachtext „Plastik im Meer“ geht es darum, wie Umweltschutzorganisationen gegen die Vermüllung ankämpfen, wie der Plastikmüll ins Meer gelangt, wie Gesetze dagegen helfen können und wie viel Müll jährlich ins Meer gelangt.

6: Zeile 1 – 15: Der Kampf der Umweltorganisationen

Zeile 16 – 22: Richtlinien und Gesetze

Zeile 23 – 27: Gelangt weniger Kunststoff ins Meer?

7a: Der Sachtext „Plastik im Meer“ informiert über die Verunreinigung der Meere durch Plastikmüll, den die Menschen verursachen. Dagegen kämpfen Umweltschutzorganisationen und Verbände, indem sie Strände säubern oder die Bevölkerung wachrütteln. Auch rechtlich wird einiges getan wie beispielsweise mit der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie, die den Müll als Umweltgefahr einstuft und die EU-Mitgliedstaaten dazu verpflichtet diesen zu reduzieren. Das ist nötig, da jährlich 6,4 Millionen Tonnen Plastik ins Meer gelangen. Bis 2020 ist noch Zeit, das Ökosystem Meer zu retten.

Seite 105, Aufgaben 3, 5a, 5b und 6a

3: In dem Sachtext „Plastik im Meer“ geht es darum, wie Umweltschutzorganisationen gegen die Verdreckung der Meere ankämpfen, wie der Plastikmüll ins Meer gelangt, wie Gesetze dagegen helfen können und dass jährlich immer mehr Kunststoffe im Meer gefunden werden.

5a: Es sind 4 Sinnabschnitte.

5b:

Sinnabschnitt	Zeilen	Überschrift
1	1 bis 5	Die leidende Meereswelt
2	6 bis 23	Der Kampf der Umweltorganisationen.
3	24 bis 30	Richtlinien und Gesetze
4	31 bis 37	Gelangt weniger Kunststoff ins Meer?

6a: Lösungsbeispiel:

Der Sachtext „Plastik im Meer“ informiert im ersten Abschnitt über die 267 verschiedenen Tierarten, die unter dem Plastikmüll leiden, da sie sich darin verheddern oder diesen zu sich nehmen.

Dagegen kämpfen verschiedene Verbände und Organisationen, indem sie Strände säubern oder die Bevölkerung wachrütteln, da der Tourismus einen enormen Anteil am Plastikmüll im Meer hat.

Auch rechtlich wird einiges getan wie beispielsweise mit der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie, die den Müll als Umweltgefahr einstuft und die EU-Mitgliedstaaten dazu verpflichtet diesen zu reduzieren.

Das ist nötig, da jährlich 6,4 Millionen Tonnen Plastik ins Meer gelangen. Bis 2020 soll „ein guter Zustand der Meeresumwelt“ erreicht werden.

Seite 108, Aufgaben 2 und 3

2: Es geht um John Maynard. Er war Steuermann auf einem Schiff. Bei einem Unglück hat er Menschen gerettet. Dabei ist er selbst gestorben. John Maynard ist ein Held.

3: Titel: John Maynard, Verfasser: Theodor Fontane.

Seite 109, Aufgabe 6

6: Schwalbe / Eriesee / Von Detroit nach Buffalo / Passagiere mit Kindern und Frauen / Später Nachmittag, Abend / Noch 30 Minuten / Gut, froh und frei / Ein Schrei: „Feuer!“ Ein Feuer bricht aus.

Seite 111, Aufgaben 9, 10 und 11

9: C – B – E – A – D.

10: In der Ballade „John Maynard“ von „Theodor Fontane“ geht es um einen Steuermann, der ein brennendes Schiff noch an Land bringt und dabei selbst ums Leben kommt.

11a: Einleitungssatz aus Aufgabe 10.

11b: 9 Strophen, unterschiedliche Zahl an Verszeilen, zu meist Paarreim.

Seite 112, Aufgabe 1

1-C, 2-E, 3-A, 4-B, 5-D

Seite 113, Aufgaben 2 und 3

2a: 1. Chidher kam in eine Stadt und erfuhr dort von einem Mann, dass es die Stadt schon ewig gibt.

2. Fünfhundert Jahre später war dort eine Weide und der Schäfer sagte, dass es diesen Weideort schon ewig gäbe.

3. Fünfhundert Jahre später fand er dort ein Meer und ein Schiffer sagte, dass die Wellen schon immer schäumen.

4. Fünfhundert Jahre später fand er dort eine Einsiedelei vor. Der Einsiedler sagte, dass es diesen Wald schon ewig gäbe.

5. Fünfhundert Jahre später kam er dort in eine Stadt. Dieser Wandel wird ewig so weitergehen.

2b: immer 500 Jahre (insgesamt 2000 Jahre); Stadt – Weide – Meer – Wald – Stadt.

3: Strophen/Zeilen: 5 Strophen zu je 9 Zeilen.

Reimschema:

Zeilen 1–4: Kreuzreim.

Zeilen 5–7 Dreireim oder Haufenreim.

Zeilen 8+9: Paarreim.

Besonderheiten: Die letzten zwei Zeilen sind in den Strophen 1 bis 4 gleich, in der Strophe 5 ist nur die Zeile 9 verändert und weist in die Zukunft.

In den Strophen 2 bis 5 ist die erste Zeile immer gleich.

In jeder Strophe trifft Chidher jemanden, den er etwas fragt.

Jeder hält diese Umgebung für schon immer gegeben.

Seite 114, Aufgaben 3 und 4

3: Lösungsbeispiel: eine Strophe, 9 Verse; Zeilen 1–4: umarmender Reim, dann Kreuzreim (mit einer Zeile dazwischen).

4a: Personifikation

4b: Dütte streifen das Land, Veilchen träumen, wollen balde kommen, Frühling (sendet einen) Harfenton.

4c: Lösungsbeispiel: Das blaue Band ist das Zeichen (das Symbol) für den Frühling, der nun die Natur erwachen lässt.

Seite 117, Aufgabe 1

Das sagen die Sinnesorgane: Vorsicht, hier ist eine Grube! / Fängst du schon wieder an. Wir fühlen keine Grube! / Ich rieche sie auch nicht! / Eine Grube? Schmecke ich nicht! / Ehrlich gesagt, ich höre sie ebenfalls nicht!

Seite 118, Aufgaben 2 bis 6

2: weitsichtig = vorausschauend

3: Das Ohr – hören; die Nase – riechen; der Mund – schmecken; Hand und Fuß – fühlen

4: Das Auge wird nicht ernst genommen.

5: „Aber die anderen Organe nahmen das Auge nicht ernst, weil es von fernen Landschaften schwärmte, die das Ohr nicht hörte, die Nase nicht roch, die Zunge nicht schmeckte, Hand und Fuß auch nicht fühlten.“ (Zeile 4–7)

6: „Vorsicht, hier ist eine Grube!“ (Zeile 8–9)

Seite 119, Aufgaben 7 und 8

7: – „Es dauerte nicht lange, da stürzte der Fuß ...“

– „Der Fuß sorgte bei allen für Schmerzen“

– „Eine Grube? Schmecke ich nicht!“

8: riechen – „roch“; reißen – „riss“; leiden – „litt“

Seite 120, Aufgaben 9, 10 und 11

9: „An diesem Tag waren die anderen Sinne bereit, die Bedeutung der Weitsicht zu akzeptieren.“ (Zeile 21–22)

10: korrekt: Schüler 3

11: Genaues Zitieren ist zum Beispiel bei einer Diskussion wichtig, weil man einander sonst leicht falsch versteht. In diesem Fall: Der Junge hat nicht gesagt, dass Erdal ein Idiot ist, sondern nur, dass er sich wie ein Idiot benimmt.

Seite 121, Aufgaben 2, 3 und 4

2: „Soll ich anrufen?“ (Zeile 10)

3: Die Äußerung von Niklas Mutter könnte ihn wütend machen, als sie zu Niklas sagt: „Warum erfindest du solche Sachen?“ (Zeile 13)

4: falsch, richtig, falsch, falsch, richtig

Seite 122, Aufgaben 5, 6 und 7

5: Sie beschwichtigt mit den Worten: „So, Pflaster drauf, du bist wieder so gut wie neu.“ (Zeile 5 f.) und, indem sie Niklas durch die Haare strubbelt. Außerdem bietet sie zur Beruhigung an: „... dann ruf ich die Eltern an. Dann sollen die das mit ihrem Sohn klären. Dann soll der von seinem Taschengeld die Fahrradreparatur bezahlen. So regelt man solche Dinge, Niklas. Nicht mit Selbstjustiz. Nicht mit Gewalt.“ (Zeile 8–10)

6: Lösungsbeispiel: „Selbstjustiz gibt's bei uns nicht“, sagt die Mutter zu Niklas. Außerdem schlägt sie in Zeile 8 vor: „...dann ruf ich die Eltern an. Dann sollen die das mit ihrem Sohn klären.“ Dass sie ihn von der Selbstjustiz abbringen will, ist sicherlich richtig. Meiner Meinung nach müsste sie aber ihrem Sohn mehr vertrauen. Die beiden Jungen sollten in Anwesenheit ihrer Mütter miteinander den Konflikt so klären, dass auch die Vorgeschichte und die Ängste von Niklas auf den Tisch kommen.

7: „Den überfall ich auch!“, schreit Niklas. „Das ist doch kein Problem, hol ich mir ein paar Leute, und wenn die Sau aus dem Haus kommt, treten die ihn zusammen, die ...“ (...) „Mit dem Messer, was?“, schreit Niklas. „Der hat mich mit dem Messer gejagt, und ich soll ihn nicht ...“ (Zeile 1–4) „Klar war es das!“, schreit Niklas. (Zeile 6 und 7)

Seite 123, Aufgaben 1 und 2

1: In dem Text geht es um einen Jungen, der Angst davor hat, vom 10-Meter-Sprungturm zu springen.

Mit „er“ in Zeile 9 ist Jacob gemeint.

Es kommt außerdem ein Junge namens Samir vor und jemand, der Jacob auf dem Sprungbrett von hinten anspricht und bedrängt.

2: Lösungsbeispiel: Jetzt stehe ich hier auf diesem blöden Turm und habe einfach nur Angst. Der Idiot hinter mir will mich auch noch hetzen. Ich hab gedacht, das Springen ist ganz einfach. Bei Samir sieht es total locker aus! Mann, wie komm ich bloß hier runter? Es wäre so peinlich, wenn ich nicht springen würde. Samir würde mich auslachen. Meine Beine sind wie Blei, ich weiß nicht, was ich tun soll ...

Seite 124, Aufgaben 3, 4 und 5

3: Der Ich-Erzähler bringt Gedanken und Gefühle der Hauptperson besonders nah. Der Er/Sie-Erzähler kann auch die Gedanken anderer Personen gut vermitteln.

4: Judith Gridl schreibt vermutlich in der Er/Sie-Erzählform, weil sie von beiden Jungen möglichst neutral und nicht von einer Seite aus erzählen will.

5: „Na, wird das heut noch was?“ Ich zuckte zusammen, als ich die Stimme hinter mir hörte. Es war hier oben sowieso schon alles so wacklig und die Stimme gab mir den Rest. Das Sprungbrett unter mir zitterte und federte. Jede Schwankung übertrug sich auf meine Knie, kroch in meinen Brustkorb und setzte sich in meinem Kopf fest. Ich fühlte, wie mir ein Schweißtropfen das Rückgrat hinunterlief.

Seite 127, Aufgaben 1 und 2

1: Lösungsbeispiel: „Bei einem Ausflug in ein Bergwerk wird sie [...] von einem durchgeknallten Typen entführt. Der Typ heißt Julian. Er will den VW-Bus klauen, weil er – wie er sagt – ganz dringend zum Nordkap muss.“

2: Lösungsbeispiel: „„Ampel“ – also Julian, der so genannt wird wegen seiner rot-grünen Haare –; ein Junge mit Downsyndrom“; Layout/Cover: „Das Layout und die Illustrationen darauf (der Bus und der Wald) passen sehr gut zur Geschichte.“ Spannung/Spaß: „Die Autorin hat mit Vincent eine Figur geschaffen, die Humor in die Geschichte bringt. Vincent ist mit seiner besonderen Art so klar und einfach, dass er dadurch oft die Tatsachen auf den Punkt bringt.“ Empfehlung: „Eine geniale Geschichte, die spannend und lustig ist und trotzdem zum Nachdenken anregt.“

Seite 134, Aufgaben 1 bis 3

1: Satz 1 macht besonders neugierig. Dazu trägt bei: wörtliche Rede, Wortwahl (brüllt), direkter Einstieg ins Geschehen.

2: plötzlich, in diesem Moment, sofort, blitzschnell

3: überrascht: der Atem bleibt stehen, der Schreck fährt in alle Glieder, das Herz klopft bis zum Hals; wütend: rot vor Zorn, mit hochrotem Kopf; froh/erleichtert: aufatmen, ein Stein fällt vom Herzen, eine Last fällt von den Schultern.

Seite 147, Aufgaben 2 und 3

2: A. Sozialpädagoge – B. Hausmeister – C. Reinigungskraft – D. Verwaltungsfachangestellte – E. Konrektor – F. Rektor – G. Hausmeister – H. Verwaltungsfachangestellte – I. Lehrer – J. Rektor – K. Alle

3: Lösungsbeispiel: Schüler/-innen lernen, schreiben, rechnen, halten Referate, machen Sport und Musik, kochen, basteln, sprechen in verschiedenen Sprachen, diskutieren, führen ihre Hefte, arbeiten am Computer, schreiben Klassenarbeiten

Seite 159, Aufgaben 2 und 4

2: X Wer? Warum?
 X Was? X Wann?
 X Welche Folgen? X Wie?

4: W-Frage: Wo? Antwort: Mittelschule Mondheim

Seite 160, Aufgaben 5, 6 und 7

5: Wann? → Gestern. Wer? → Mona und Lisa waren beteiligt. Was? → Es gab einen Unfall im Sportunterricht. Wie? → Mona hat Lisa ein Bein gestellt. Welche Folgen? → Lisa hat sich die Bänder gerissen. Mona muss sich bei Lisa entschuldigen.

6: Perfekt (2. Vergangenheit): hat [...] gegeben, hat gestellt, ist hingefallen, ist gekommen, hat [...] gefahren, hat [...] gerissen

7: gab – stellte – fiel – wurde – fand – holte – sagte

Seite 161, Aufgaben 9 und 10

9: Warum? → Mona: „Ich war echt sauer auf Lisa, weil sie sich mit David getroffen hat, ohne mir etwas zu sagen.“

10: Lösungsbeispiel: Gestern Vormittag ereignete sich an der Schule in Mondheim ein Unfall im Sportunterricht. Dabei stelle eine Schülerin namens Mona einer anderen Schülerin namens Lisa ein Bein. Als Grund nannte sie, dass sie sauer war, weil Lisa sich mit einem Jungen getroffen hatte, in den sie verliebt ist. Lisa stürzte und musste ins Krankenhaus. Der Arzt stellte fest, dass sie sich die Bänder gerissen hatte. Außerdem rief der Rektor Mona zu sich und sagte ihr, dass sie sich bei Lisa entschuldigen muss.

Seite 162, Aufgaben 1, 2 und 3

1: Text 1 – Situation 2; Text 2 – Situation 3; Text 3 – Situation 1

2: Bild 1: „Ey, aber das mit David hat mich so angereizt.“

Bild 2: „ein Mädchen in meinem Unterricht“

Bild 3: „Am 20.10.20XX fand der Sportunterricht der Mädchen in der Turnhalle der MS Mondheim statt.“

3: Die Mona kriegt bestimmt richtig krass Ärger.

X Mona muss mit Konsequenzen rechnen.

Seite 163, Aufgaben 4, 5 und 6

4: Lösungsbeispiel:

– Lisa hat sehr laut geschrien.

– Wenn Timo weiterhin so wenig für die Schule tut, wird er die 7. Klasse wiederholen müssen.

– Yara ist sehr unzufrieden mit dem Ergebnis der Deutschprobe.

5: ein blondes Mädchen namens Anna – ~~der süße Junge~~ – auf der Landstraße Richtung Mondheim – ~~irgendwo da hinten~~ – vor genau einer Woche – ~~irgendwann im letzten Monat~~ – am 20.04.20XX – ~~echt krass~~ – in der Maistraße 9

6: Wer einen Bericht schreibt, sollte ...

... spannend erzählen und die Leser mitreißen.

... keine wörtliche Rede verwenden. X

... viel dazu erfinden, damit es interessant wird.

... sachlich formulieren. X

... keine Wörter aus der Jugendsprache verwenden. X

Seite 173, Aufgabe 1

X Da könnten wir mal etwas selber machen und bestimmen.

Sicher bestimmen dann wieder nur ein paar „Coole“.

X Das wäre doch eine tolle Idee für eine Schülerfirma!

X Da könnten wir auch unsere gebackenen Kuchen oder Pizza verkaufen.

X Dann müssen wir endlich nicht mehr beim Schnellimbiss irgendwelche Semmeln kaufen.

Das ist viel zu viel Arbeit für uns Schüler.

X Wir könnten richtig selbst Verantwortung übernehmen.

X Ein Raum nur für uns? – Super!

Da ist doch bald alles total verdreckt und kaputt

Seite 174, Aufgabe 3

Ich finde, Schüler sollten einen Raum für sich alleine haben, damit sie Verantwortung lernen.

Ich denke, Schüler hinterlassen nicht überall Chaos, wenn sie den Sinn von Ordnung verstehen.

Ich verstehe dich, aber du solltest vielleicht auch an andere denken.

Ich glaube, die Arbeit ist für niemanden zu viel, wenn wir die Arbeit aufteilen.

– Ich finde, die Unterrichtszeit ist nicht verloren, weil wir praktische Dinge lernen.

Seite 175, Aufgaben 4, 5 und 6

4: Lösungsbeispiel:

Es ist zu wenig Zeit / vermutlich nur für die Älteren interessant / ohne AG oder Firma klappt das nicht / die Schüler können so viel Verantwortung noch nicht übernehmen / die Schüler unterschätzen die Aufgaben und werden damit überfordert sein / es wird viel zusätzliche Arbeit für die Lehrkräfte anfallen / es könnte rechtliche Schwierigkeiten mit dem Verkauf von Nahrungsmitteln geben / die Schulaufgaben könnten zu kurz kommen

5: A. Mathematik – B. Deutsch – C. Ernährung und Soziales – D. Wirtschaft und Beruf – E. Wirtschaft und Kommunikation

6: Lösungsbeispiel:

Preislisten schreiben (WuK), Essen und Getränke vorbereiten (EuS), Planungen und Organisation (WuB), Berechnung von Einkaufs- und Verkaufspreisen (M)

Seite 176, Aufgabe 7

Ein Schülercafé hilft Schülern im späteren Leben, weil sie lernen, Verantwortung zu übernehmen. Die Rechnungen müssen zum Beispiel alle stimmen, sonst fehlt Geld.

Ein Schülercafé hilft Schülern im späteren Leben, weil sie lernen und üben, mit Kunden zu arbeiten. Die Mitschüler verhalten sich wie Gäste in einem Café.

Ein Schülercafé ist gut für unsere Schule, weil wir damit Werbung für die Schule machen können. Man sieht, hier werden Theorie und Praxis gelehrt.

Ein Schülercafé ist gut für unsere Schule, weil es zu einem guten Miteinander beiträgt. Alle arbeiten, leben und lernen zusammen, Große und Kleine.

Seite 189, Aufgaben 1, 2 und 3

Lösungsbeispiele:

- 1: A. Warum Kinder auf Plantagen arbeiten müssen
- B. Fairtrade kann lecker schmecken
- C. Flower Power
- D. Können Handys fair sein?
- E. Faire Fußbälle in Pakistan

- 2: 1. lange Arbeitszeiten, schlechte Arbeitsbedingungen, 40 Millionen handgefertigte Bälle, ca. 40.000 Menschen in Pakistan in der Fußball-Industrie;
- 2. bis zu 12 Stunden pro Tag, Armut, Eltern gezwungen, auch ihre Kinder arbeiten;
- 3. nationalen Mindestlohn, Arbeitsbedingungen und Löhne kontinuierlich verbessert;
- 4. verbieten die Diskriminierung von Frauen, Arbeitsbedingungen speziell auch für die Bedürfnisse von Frauen, ausbeuterische Kinderarbeit verboten.

3: fair gehandelte Bälle; fair produzierte Handys; faire Schokolade; faire Lebensmittel in der Pause; nur Produkte verwenden, die fair produziert wurden; Informationstag zu Blumen aus Afrika.

Seite 190, Aufgabe 4

4a: Die Produktion von handgenähten Fußbällen in Pakistan ist problematisch, weil sie oft mit Kinderarbeit verbunden ist.

4b: Es kommt zu Kinderarbeit bei der Herstellung der Bälle, weil die Eltern aus Armut gezwungen werden, auch ihre Kinder arbeiten zu lassen, um das Familieneinkommen zu steigern.

4c: Fair Trade hilft den Näherinnen, indem diese den nationalen Mindestlohn bekommen.

4d: Fair Trade nützt vor allem Frauen und Kindern, weil Kinderarbeit verboten ist und die Arbeitsbedingungen für Frauen angepasst werden.

Seite 192, Aufgaben 1, 2 und 3

1: Eine Ampel regelt den Verkehr mit farbigen Lichtern. Je nach Leuchtsignal muss ein Verkehrsteilnehmer zum Beispiel anhalten oder er darf fahren oder gehen.

An Kreuzungen oder Einmündungen sorgen Ampeln dafür, dass der Verkehr besser fließt. Man unterscheidet verschiedene Arten: Es gibt Ampeln für Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer, Linienbusse und Straßenbahnen. Obwohl Ampeln nicht überall genau gleich aussehen, versteht man die Signale auf der ganzen Welt.

2:

	der / ein	die / eine	das / ein
Verkehr		Ampel	Licht
Verkehrsteilnehmer		Kreuzung	Leuchtsignal
Fußgänger		Einmündung	Beispiel

- 3:** bedienen + ung → die Bedienung
- wirklich + keit → die Wirklichkeit
- faul + heit → die Faulheit
- bedrängen + nis → die Bedrängnis
- Meister + schaft → die Meisterschaft

Seite 193, Aufgaben 4 und 5

- 4:** 1. Fall – Nominativ – Wer? oder Was? – der Hund
- 2. Fall – Genitiv – Wessen? – des Hundes
- 3. Fall – Dativ – Wem? – dem Hund
- 4. Fall – Akkusativ – Wen? oder Was? – den Hund

5: A. Das Gespenst kommt um Mitternacht.

- **1. Fall**, weil ich fragen kann: **Wer? oder Was?**
- B. Hast du das Gespenst auch schon einmal gesehen?
- **4. Fall**, weil ich fragen kann: **Wen? oder Was?**
- C. Ich bin dem Gespenst schon oft begegnet.
- **3. Fall**, weil ich fragen kann: **Wem?**
- D. Die Farbe des Gespenstes ist weiß.
- **2. Fall**, weil ich fragen kann: **Wessen?**

Seite 194, Aufgaben 1, 2 und 3

- 1:** A. Die kleinen runden Kekse schmecken gut. Kannst du mir solche nochmal mitbringen?
- B. Ich kann deinen Computer nicht reparieren. Das kannst du mir glauben!
- C. Die Mutter dieser Kinder ist Lehrerin.
- D. Diese Äpfel sind sehr teuer. Aber jene sind etwas billiger.

2: Er hat sich dieses Fahrrad gewünscht.

Man sollte diesem Mann helfen.

Der Schmuck dieser Dame ist wertvoll.

Ich kann diese Sprache verstehen.

3: Demonstrativpronomen: dieses, diesem, dieser, diese.

Seite 195, Aufgaben 4 und 5

- 4: A. Das ist der Film, **der** mir am besten gefällt.
 B. Gibst du mir bitte das Buch, **das** auf dem Tisch liegt?
 C. Die Frau, **die** uns geholfen hat, ist sehr nett.
 D. Ist das das Bild, **das** er gemalt hat?
 E. Beantworte bitte die Frage, **die** ich gestellt habe.
 F. Der Tiger, **der** im Käfig sitzt, ist traurig.
 5: B. Sind das die Ohrringe, welche ich dir geschenkt habe?
 C. Zeigst du mir die Bäume, deren Blätter so schön sind?
 D. Das sind die Leute, denen ich das Foto gezeigt habe.

Seite 196, Aufgaben 1, 2 und 3

- 1a: Er zeigt ihm das Buch, das er gerne gelesen hat.
 1b: Ich wasche mich. Mutter wäscht mir den Kopf.
 1c: Wir wollten uns entschuldigen, weil wir uns leider verspätet haben.
 1d: Sie ärgert sich über die verpatzte Klassenarbeit. „Ich hätte mich besser darauf vorbereiten müssen“, sagt sie traurig zu sich selbst. Die Lehrerin hatte uns immer wieder gesagt, dass wir regelmäßig lernen müssen.
 2: Ich werde mir gut überlegen, ob ich mich für dieses Praktikum bewerbe. Als Kfz-Mechatroniker muss man sich darüber im Klaren sein, dass die technische Entwicklung sich stark ändern wird. Aber ich denke, dass der Beruf eine Zukunft hat. Denn es wird immer wieder Menschen geben, die sich fortbewegen wollen. Die Ratschläge meiner Eltern lauten oft: Bewirb dich endlich. Lass dir nicht so viel Zeit. Je früher du dir eine Praktikumsstelle suchst, desto eher kannst du dich für einen Beruf entscheiden. Ich werde mich auf jeden Fall bei dem Ausbildungsbetrieb vorstellen.
 3: Lösungsbeispiele:
 Ich freue mich über den Erfolg meiner Schwester. Wir konzentrieren uns auf das nächste Spiel. Du wirst dich über das Geschenk wundern. Du erinnerst mich an meine Mutter. Ihr sollt euch nicht über das Ergebnis aufregen. Du interessierst dich für ehrenamtliche Arbeit. Er erkundigte sich nach einem Praktikumsplatz. Sie konnte sich an die langen Ferien gewöhnen. Ich werde mir sicherlich Mühe geben. Du würdest dir gerne etwas leisten können. Sie fürchten sich vor Spinnen.

Seite 197, Aufgabe 4

- 4a: richtig, 4b: falsch, 4c: falsch, 4d: richtig, 4e: richtig

Seite 198, Aufgaben 1 und 2

- 1: In dieser Reihenfolge: liebe, spannendsten, tollste, gefährlichsten, wildesten, größten, lustigsten, besten, schönste
 2: Lieb, lieber, am liebsten / spannend, spannender, am spannendsten / toll, toller, am tollsten / gefährlich, gefährlicher, am gefährlichsten / wild, wilder, am wildesten / groß, größer, am größten / lustig, lustiger, am lustigsten / gut, besser, am besten / schön, schöner, am schönsten

Seite 199, Aufgaben 1 und 2

- 1: Reihe 1: auf, hinter, zwischen, an
Reihe 2: vor, in, neben, unter
 2: A. David hat gestern mit Moni telefoniert.
 B. Ich danke dir für das schöne Geschenk.
 C. Wir werden unsere Tante am Samstag besuchen.
 D. Bist du immer noch wütend auf mich?
 E. Wollen wir uns morgen um 19:00 Uhr treffen?
 F. Tom lebt seit zwei Jahren in Schweden.

Seite 200, Aufgabe 1

- Akkusativobjekt im Aktivsatz → Subjekt im Passivsatz
 A. Tobias flickt den Reifen → Der Reifen wird geflickt.

- B. Er erneuert die Bremsen → Die Bremsen werden erneuert.
 C. Er befestigt den Sattel → Der Sattel wird befestigt.
 D. Er prüft die Lampen → Die Lampen werden geprüft.
 E. Er entfernt den Rost → Der Rost wird entfernt.

Seite 201, Aufgaben 2 und 3

- 2: A. (schließen) Die Türen werden geschlossen.
 B. (streichen) Die Wand wird neu gestrichen.
 C. (trinken) Der Tee wird getrunken.
 D. (loben) Die Schüler werden gelobt.
 E. (wiegen) Die Wurst wird gewogen.
 F. (schießen) Der Ball wird ins Tor geschossen.
 3: Das Bild wird gemalt. → Der Maler malt das Bild.
 Der Dieb wird verhaftet. → Die Polizistin verhaftet den Dieb.
 Das Brot wird gebacken. → Der Bäcker backt das Brot.
 Die Aufgabe wird gelöst. → Die Schülerin löst die Aufgabe.

Seite 202, Aufgaben 1, 2 und 3

- 1: Das Konzert wurde von vielen tausend Menschen besucht. Alle ihre Nummer-1-Hits der letzten Jahre wurden von der Band gespielt. Von den Zuschauern wurde jedes Gitarrensolo beklatscht.
 2: Die Sieger nahmen die Pokale entgegen. Der Landrat überreichte die Urkunden. Die Veranstalter verlost die Tombola-Preise.
 3: Das Projekt „Arbeitsplatzerkundung“ wurde von der 7a durchgeführt. Die Schüler besuchten fünf verschiedene Betriebe in ihrer Heimatgemeinde. Die Jugendlichen hatten Fragen vorbereitet, die sie den Ausbildungsleitern und Auszubildenden stellten. Die Antworten der Auszubildenden überraschten die Schüler. Ihnen wurde klar, dass im Handwerk viele Aufstiegsmöglichkeiten bereitgehalten werden.

Seite 203, Aufgaben 4, 5 und 6

- 4: Die Zuschauer des gegnerischen Vereins werden in eigene Fan-Blöcke eingewiesen. Vor Spielbeginn werden die Wimpel der Vereine getauscht. Das Spiel wird pünktlich abgebrochen.
 5a: Präteritum: Der Auftritt der Sängerin wurde bejubelt.
Perfekt: Der Auftritt der Sängerin ist bejubelt worden.
Plusquamperfekt: Der Auftritt der Sängerin war bejubelt worden.
 5b: Präteritum: Der Schüler wurde nach dem Unfall sofort behandelt.
Perfekt: Der Schüler ist nach dem Unfall sofort behandelt worden.
Plusquamperfekt: Der Schüler war nach dem Unfall sofort behandelt worden.
 6a: Das Essen ist schon bezahlt worden.
 6b: Seinem kleinen Bruder wird ein Buch vorgelesen werden (von Marius).

Seite 204, Aufgaben 1, 2 und 3

- 1: Er sagt, er gehe gern ins Kino. Ich rufe ihm zu, ich könne ihn heute Nachmittag besuchen. Noch eine halbe Stunde werde sie schwimmen und dann komme sie heim, versichert sie.
 2: Sie sagt, es gebe keine Tickets mehr. Ich träume, ich sei vom Pferd gefallen. Die Lehrerin glaubt, wir seien eineiige Zwillinge. Mein Trainer meint, ich sei doch ein Führungsspieler.
 3a: Wir dachten, wir würden einen Weg finden.
 3b: Alle Schüler hoffen, sie würden endlich Ferien haben.
 3c: Wenn ich einen Beruf hätte, würde ich etwas Geld sparen können.
 3d: Du dachtest, sie würde krank im Bett liegen.
 3e: Das würde ihm sehr gelegen kommen, sagte sein Lehrer.
 3f: Alle dachten, du würdest den Treffpunkt auch ohne Handy finden.

Seite 205, Aufgaben 4 und 5

- 4b:** Sie meinte, er hätte das Treffen bestimmt abgesagt.
4c: Wenn ich ihn einlade, käme er vielleicht.
4d: Wenn ich nicht diese Schuhe kaufen würde, hätte ich die 100 Euro noch.
4e: Meine Eltern behaupteten, Mia wäre früher nach Hause gegangen.
4f: Wenn ich mehr wüsste, wäre ich sehr klug.
5: Ich wünschte, meine Freundin wäre hier. Und ich wäre glücklich, wenn ich mehr Zeit für sie hätte. Sie versprach mir, ich bekäme ein Überraschungsgeschenk zum Geburtstag. Hätten sie mir das nicht gesagt, wäre ich nicht so aufgeregt. Ich wünschte, ich würde sie bald sehen.

Seite 206, Aufgaben 1 und 2

- 1:** A. Hast du ihn vielleicht gefunden?
 B. Nein, tut mir leid, ich habe ihn nicht gesehen.
 C. Hast du heute schon etwas gegessen und getrunken?
2: A. Die Fahrt nach Rom hat zwölf Stunden gedauert.
 B. Um sieben Uhr sind wir endlich angekommen.
 C. Ich bin sofort ins Bett gegangen und habe lange geschlafen.

Seite 207, Aufgaben 3 und 4

- 3:** Präsens: gehen, leben, fragen, helfen, bitten, zeigen, schwimmen
Präteritum: ging, lebte, fragte, half, bat, zeigte, schwamm
Perfekt: ist gegangen, hat gelebt, hat gefragt, hat geholfen, hat gebeten, hat gezeigt, ist geschwommen
4: A. Hänsel und Gretel standen vor dem Lebkuchenhaus.
 B. Der böse Wolf lag in Großmutter's Bett.
 C. Aschenputtel verlor einen Schuh, aber der Prinz fand ihn.
 D. Der Froschkönig sitzt auf einem Seerosenblatt.
 E. Rumpelstilzchen tanzt um das Feuer herum.

Seite 208, Aufgabe 1

- Schneewittchen hatte ...
 C. sich auf das Stühlchen gesetzt.
 D. von dem Tellerchen gegessen.
 E. von dem Brötchen genommen.
 F. mit dem Messerchen geschnitten.
 G. aus dem Becherchen getrunken.
 H. in dem Bettchen geschlafen.

Seite 209, Aufgaben 2 und 3

- 2:** A. Nachdem der Wecker geklingelt hatte, stand Peter auf.
 – B. Nachdem er aufgestanden war, putzte er sich die Zähne.
 – C. Nachdem er sich die Zähne geputzt hatte, ging er unter die Dusche. – D. Nachdem Peter geduscht hatte, setzte er sich an den Frühstückstisch.
3: Nachdem ich das Ei gegessen hatte, wurde mir übel.
 Bevor Tim das Fahrrad kaufte, hatte er lange gespart.
 Als ich Verena besuchen wollte, war sie schon weggefahren.

Seite 210, Aufgaben 1 bis 4

- 1:** Es wird auf der Erde 15 Milliarden Menschen geben.
 Man wird Urlaub auf dem Mond machen.
 Die Menschen werden unter Wasser Häuser bauen.
 Ein Flug nach China wird nur zwei Stunden dauern.
 Die Kinder werden zur Schule fliegen.
2: B. Lisa wird am Abend die Katze füttern.
 C. Lukas wird am Samstag das Fahrrad reparieren.
 D. Wir werden morgen mit dem Direktor sprechen.
3: Lösungsbeispiel:
 Ich werde hoffentlich eine gute Note schreiben.
 Ich werde hoffentlich nichts vergessen.

- Es wird schon nicht so schlimm werden.
 Es wird hoffentlich nicht regnen.
 Wir werden hoffentlich einen Schatz finden.
 Wir werden schon nichts vergessen.
4: B. Sie wird wohl im Stau stehen.
 C. Sie wird wohl noch schlafen.
 D. Sie wird wohl krank sein.

Seite 218, Aufgaben 1 bis 3

- 1:** Subjekt: Moritz, Prädikat: zeigt, Dativobjekt: dem Schaffner, Akkusativobjekt: die Fahrkarte
2: Moritz zeigt dem Schaffner die Fahrkarte.
 Moritz zeigt die Fahrkarte dem Schaffner.
 Dem Schaffner zeigt Moritz die Fahrkarte.
 Die Fahrkarte zeigt Moritz dem Schaffner.
3: Subjekt: Lena, Prädikat: bürstet, Dativobjekt: ihrem Pferd, Akkusativobjekt: die Mähne

Seite 219, Aufgaben 4 und 5

- 4:** A. dürfen betreten; B. tauchte auf; C. zieht an
5: Der Dackel Bello bringt seinem Herrchen die Zeitung.
 Die Zeitung bringt der Dackel Bello seinem Herrchen.
 Seinem Herrchen bringt der Dackel Bello die Zeitung.

Seite 220, Aufgabe 1

- A. Das Fahrrad steht in der Ecke, denn es ist kaputt.
 B. Jonas spielt gut Gitarre, aber/doch Moni kann es besser.
 C. Der Pullover steht mir gut und die Hose passt auch dazu.
 D. Ich mag keine Nudeln, ich esse lieber Reis.

Seite 221, Aufgaben 2 und 3

- 2:** Anton trainiert viel, damit er fit bleibt.
Er geht oft ins Fitness-Center, weil er dort auch seine Freunde treffen kann.
Anton hofft, dass durch die Übungen seine Arme kräftiger werden.
Gestern hat er mich gefragt, ob ich nicht auch einmal zum Training mitkommen will.
3: A. Die Katze faucht, weil sie einen Hund gesehen hat.
 B. Ahmed kauft das Buch, obwohl er kaum noch Taschengeld hat.
 C. Mia ärgert sich, weil sie ihre Tasche im Bus vergessen hat.

Seite 222, Aufgaben 1 bis 5

- 1:** Gib mir bitte das Glas, welches auf dem Tisch steht.
 Ich möchte ein Haustier, welches mir allein gehört.
 Ist das das Lied, welches ihr gesungen habt?
2: Gib mir bitte das Glas, das auf dem Tisch steht.
 Ich möchte ein Haustier, das mir allein gehört.
 Ist das das Lied, das ihr gesungen habt?
3: Ich hoffe, dass es dir gut geht.
 Er sagt, dass er keine Zeit hat.
 Es ist schön, dass wir uns sehen.
 Denkst du, dass du das schaffst?
 Es ist schade, dass es vorbei ist.
4: A. Ich möchte mit dir wetten, dass ich schneller laufe als du. – B. Wir haben in der Schule gelernt, dass Wale Säugetiere sind. – C. Maxi erzählte uns gestern, dass sein Lieblingsfach Mathe ist.
5: Ich denke, dass das Spiel bald zu Ende ist.
 Zeigst du mir bitte das T-Shirt, das du dir gekauft hast?
 Japan ist ein Land, das ich gerne einmal sehen möchte.
 Wir hoffen, dass das Wetter wieder besser wird.
 Ich befürchte, dass der Zug schon abgefahren ist.

Seite 224, Aufgaben 1, 2 und 3

1: Vielen Menschen ist bewusst, dass die Rohstoffe begrenzt sind. Ich wusste nicht, dass das Fenster offen war. Die Wanderung war so anstrengend, dass manche Teilnehmer abbrechen und umkehren mussten.

2: Es ist erwiesen, dass die Erde eine Kugel ist. Ich glaube, dass die Welt unendlich ist. Ich habe gehört, dass morgen die sechste Stunde ausfällt. Es stimmt, dass wir miteinander befreundet sind.

3: Lösungsbeispiel:

Er entdeckte, dass er ohne Fahrkarte unterwegs war. Sie bemerkten, dass der Lehrer seine Tasche vergessen hatte. Ich fühle, dass da etwas nicht stimmt. Sie stellten fest, dass es dort seit Monaten nicht gegnet hatte.

Seite 225, Aufgaben 4, 5 und 6

4b: Am Wochenende liebe ich es, dass ich keinen Wecker stellen muss.

4c: Ich möchte dich daran erinnern, dass du deine Eltern anrufst.

4d: Du kannst dich glücklich schätzen, dass du Teil dieser Mannschaft bist.

4e: Es ist für jedes Kind ein schönes Gefühl, dass es von den Eltern gelobt wird.

5b: Für das Rücksenden des Hemdes muss Porto, das die Firma übernimmt, bezahlt werden.

5c: Robin bekommt Taschengeld, das er nach seinen Wünschen ausgeben darf. Oder: Das Taschengeld, das Robin bekommt, darf er nach seinen Wünschen ausgeben.

6: Smartphones sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Das dürfte jedem klar sein. Auch dass es schädlich ist, dass man zu viel Zeit mit digitalen Medien verbringt, ist keine Neuigkeit. Das Spielen und die reale Begegnung mit anderen sind wichtiger als virtuelle Chats. Ich denke, es ist natürlich, dass es am besten beides in unserer heutigen Welt gibt: das Digitale und das Wirkliche.

Seite 226, Aufgaben 1 und 2

1a: Die Berufsorientierung, deren Beginn schon in der 5. Klasse ist, ist wichtig für alle Schüler.

1b: Der Klassenleiter, dessen beherztes Eingreifen Schlimmeres verhinderte, leistete Erste Hilfe.

1c: Die Radfahrer, deren Strecke schlecht markiert gewesen war, erreichten spät das Ziel.

2a: Ernährungsprobleme wie Übergewicht, die seit Jahren zunehmen, können vermieden werden.

2b: Wasser, das auch einen Hauptbestandteil des Blutes bildet, ist ein wichtiger Teil der Körperzellen.

2c: Sauerstoff, der die Abwehrkräfte mobilisiert, weckt die Lebensgeister.

2d: Schlaf, der unverzichtbar ist, ist ein Grundbedürfnis.

Seite 227, Aufgaben 3 und 4

3a: Geht es den Flüchtlingen gut, die eine schwere Flucht hinter sich haben?

3b: Wie können wir die Menschen verstehen, deren Sprachkenntnisse noch sehr gering sind?

4a: Die Klassenfahrt, bei der 21 Schüler mitfahren und die ins Allgäu führte, war super.

4b: Die Erkältung, die sich Lea im April zugezogen hatte und wegen der sie nicht an den Meisterschaften teilnehmen konnte, dauerte zwei Wochen.

4c: Stress, der zu Kreislaufproblemen führt und ungesund ist, kann man vermeiden.

Seite 228, Aufgaben 1 und 2

1: Temporaladverbialien: stundenlang, seit vorgestern, am Samstag, bis Mitternacht; Lokaladverbialien: aus dem Wald, zur Burgruine, im Parkhaus, nach Hause

2: A. Mika kam gestern mit dem Zug in Ulm an. (Temporaladverbiale) – B. Die Bergwanderer marschierten bis zum Gipfel. (Lokaladverbiale) – C. Der Tiger sitzt den ganzen Tag in seinem Käfig. (Temporaladverbiale) – D. Stelle bitte das Paket im Flur ab. (Lokaladverbiale) – E. Wir irren schon seit Stunden im Wald umher. (Temporaladverbiale)

Seite 229, Aufgabe 3

Der Fuchs ist ein Raubtier, das im Wald lebt. Anders als wir Menschen schläft der Fuchs tagsüber. Er zieht sich dann in seinen Bau zurück. Erst in der Dämmerung erwacht der Fuchs, um nach Beute zu suchen. Sehr oft jagt er Hasen, die sich im Gebüsch vor ihm verstecken. Manchmal, wenn er sehr hungrig ist, ernährt er sich auch von Abfall, den er findet. Füchse sind auf fast allen Kontinenten zuhause. Inzwischen findet man die Tiere sogar schon in Parks und Städten.

Seite 230, Aufgaben 1, 2 und 3

1: Wegen der anhaltenden Dürre und aufgrund des Klimawandels ergeben sich in der Landwirtschaft Probleme. Zwar sind Obstbäume wegen ihrer Wurzeln, die tief in den Boden reichen können, bislang kaum betroffen, doch sie blühen wegen der gestiegenen Temperaturen rund zwei Wochen früher. Sie sind folglich anfälliger für spät auftretende Fröste und die Früchte bleiben kleiner. Infolge der Erwärmung der Erde gibt es auch eine Verschiebung der Insektenvölker: Mücken kommen wegen der gestiegenen Temperaturen zu uns, die sich ansonsten nur in den wärmeren und trockeneren Gefilden des Südens aufhalten. Insbesondere wegen der Blattläuse können auf den Getreidefeldern große Schäden entstehen.

2: Viele Jugendliche fragen sich wegen der Klimaerwärmung, was sie persönlich tun können, um die Umwelt zu schützen. Auch wenn / obwohl der Einzelne nur einen bescheidenen Beitrag leisten kann, ist dennoch jede kleine Handlung wichtig. Wer zum Beispiel nur halb so lang duscht, kann folglich die Hälfte an Wasser sparen. Wird viel Wasser verbraucht, sinken nämlich die Grundwasserspiegel. Obwohl / auch wenn der Strom für Licht nur einen kleinen Teil der Energie ausmacht, die wir verbrauchen, kann ein Ausschalten des Lichts – also immer dann, wenn man das Zimmer für längere Zeit verlässt – auf Deutschland hochgerechnet, viel Strom sparen. Ernährung ist Geschmackssache. Dennoch gilt, dass wer weniger Fleisch isst, etwas für die Umwelt tut. Einer Untersuchung zufolge kostet die Herstellung einer Kalorie Fleisch zwischen fünf- und zehnmal mehr Energie als bei Getreide oder Kartoffeln.

3b: Er hat sogar 20 Stunden an dem Projekt mitgearbeitet.

3c: Er hat anscheinend 20 Stunden an dem Projekt mitgearbeitet.

3d: Er hat glücklicherweise 20 Stunden an dem Projekt mitgearbeitet.

3e: Er hat bestimmt 20 Stunden an dem Projekt mitgearbeitet.

3f: Er hat leider 20 Stunden an dem Projekt mitgearbeitet.

Seite 238, Aufgaben 1 und 2

1: Erste Reihe: Person, schön, Märchen, üben
Zweite Reihe: Spur, nämlich, Frisur, Kamel

2: A. Der Wal lebt im Meer. / Paul gewinnt die Wahl zum Klassensprecher.